Z Epileptol 2015 · 28:172–174
DOI 10.1007/ s10309-015-0432-2
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

Mitteilung für Kurzentschlossene: Praxisseminar Gargnano 2015

Für das diesjährige Praxisseminar, welches in der Zeit vom 13.5.2015–18.5.2015 stattfindet, sind eventuell noch einige wenige Plätze frei (zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Mitteilung hatten sich 53 Kolleginnen und Kollegen angemeldet. Ungewöhnlich hoch war die Anzahl von 17 Bewerbungen für ein Stipendium gewesen, weswegen in diesem Jahr 7 statt 5 Stipendien gewährt worden sind).

Kurzentschlossene melden sich bitte unter der Telephonnummer 0228-94554540 bzw. erkundigen sich unter der Adresse post@stiftungmichael.de

Das Programm für das diesjährige Seminar kann eingesehen werden auf der website der Stiftung www.stiftungmichael.de -> Fortbildung -> Programm Praxisseminar

BITTE VORMERKEN

Die STIFTUNG MICHAEL wird das

28. PRAXISSEMINAR 2016

vom 18.–21. Mai 2016, wieder in Gargnano veranstalten.

Programm und Anmeldung folgen ab September 2015

Auch 2016 werden wieder 5 Stipendien für junge Ärztinnen und Ärzte bis zu 32 Jahren vergeben werden. Stipendiaten wird die Teilnahmegebühr erlassen und sie erhalten freie Unterkunft und Verpflegung im Palazzo Feltrinelli oder der Casa Bertolini.

EPILEPSIE ANSPRECHEN. Worauf es dabei ankommt

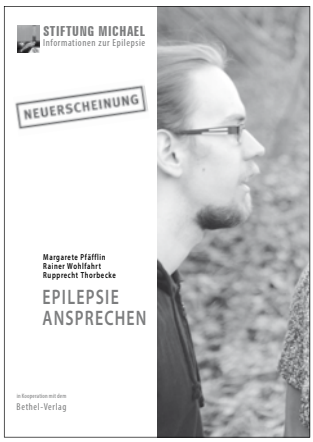
Diese Schrift wendet sich an Menschen mit Epilepsie, ihre Angehörigen, Fachkräfte und Interessierte. Sie will Informationen, Überlegungen und praktischen Hilfen für unterschiedliche Situationen geben, in denen Betroffene über ihre Erkrankung sprechen wollen oder müssen. Fachkräfte, z. B. Krankenschwestern oder Sozialarbeiterinnen, finden Anregungen wie sie dabei Hilfestellung geben können.

Dass die Betroffenen über ihre eigene Erkrankung gut informiert sind, ist Voraussetzung für die Information anderer. Es werden deshalb zunächst unterschiedliche Anfallsformen, Erste Hilfe Maßnahmen etc. beschrieben mit der Aufforderung herauszufinden, was für einen selbst zutrifft.

Dann geht es um die unterschiedlichen Adressaten und Situationen beim Mitteilen:

Welche Aspekte der Erkrankung sind aus der Perspektive derjenigen, die über die Epilepsie informiert werden sollen, besonders wichtig, welche möglicherweise weniger wichtig?

Wie ist der rechtliche Rahmen, z.B. bei Stellenbewerbungen?



Welche Situationen sind eher günstig oder ungünstig, wenn die Epilepsie gegenüber Freunden oder Partnern angesprochen werden soll?

Die Umsetzung wird durch Übungen – alleine oder als Rollenspiele – und durch Beispiele aus der Praxis unterstützt.

Die Broschüre ist kostenlos zu beziehen über:

STIFTUNG MICHAEL
Alsstr. 12, 53227 Bonn, Deutschland
Tel.: 0228-94 55 45 40
E-Mail: post@stiftung-michael.de
oder online unter: www.stiftung-michael.de/epilepsie-ansprechen

Sibylle-Ried-Preis 2015

Der Sibylle-Ried-Preis 2015 geht an **Marion Witt und Hans König** für das Theaterstück **„Steile Welle“**. Der mit 2.500 Euro dotierte Preis wird beim Präsidenten-Symposium zur Eröffnung der Dreiländertagung – der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektion der internationalen Liga gegen Epilepsie – in Dresden am 23. April 2015 offiziell verliehen.

Zur Erinnerung: Der Sibylle-Ried-Preis wird seit 2001 im

deutschsprachigen Raum zum Gedenken an die am 14.06.2000 verstorbene Frau Dr. med. Sibylle Ried verliehen. Sibylle Ried war eine Pionierin in der Entwicklung von Methoden der Behandlung und Beratung und der Zusammenarbeit mit Menschen mit Epilepsie. Der Preis richtet sich an alle in diesem Bereich tätigen Menschen und Gruppen, speziell auch aus den Bereichen Neuropsychologie, Psychologie, Rehabilitation, Sozialarbeit, Selbsthilfearbeit etc.

In dem mit dem Sibylle-Ried-Preis 2015 ausgezeichneten Theaterstück „Steile Welle" setzen sich die Schauspielerin Marion Witt und der Regisseur und Autor Hans König erfrischend anders mit dem Thema Epilepsie auseinander und zeigen, dass auch die Nicht-Betroffenen, als gesund definierten Menschen, von der Auseinandersetzung mit Krankheit und Behinderung profitieren können. Marion Witt: „Epilepsie ist als Beispiel zu sehen für unseren persönlichen und sozialen Umgang mit Krankheit und Anders-Sein allgemein. Das darstellende Spiel schafft Möglichkeiten, anders über Epilepsie nachzudenken, auch zu lachen oder zu weinen; es kann Barrieren abbauen und soziales Handeln fördern".

Das Theaterstück ist 2013 entstanden und hatte im Juni 2013 in Bremen eine viel beachtete und hoch gelobte Premiere. Keiner, der sich mit dem Thema Epilepsie befasst, in welcher Weise und Funktion auch immer, sollte sich einen Besuch dieses Theaterstücks entgehen lassen.

Laudatio – Ried Preis 2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Witt,

auch im Namen der anderen Mitglieder des Preisrichterkollegiums, Ingrid Coban aus Bielefeld und Gerd Heinen aus Berlin, sowie in beratender Funktion Dr. med. Matthias Ried, dem Bruder der Namensgeberin des Preises, und natürlich auch der durch Herrn Dr. Heinz Bühler vertretenen Stiftung Michael, freue ich mich sehr, Frau Marion Witt und Herrn Hans König, der leider nicht zur Preisverleihung kommen konnte, den Sibylle Ried Preis 2015 überreichen zu dürfen.

Der seit 2001 hiermit zum siebten Mal vergebene Preis ist mit 2.500 € dotiert, darüber hinaus erhalten die ausgezeichneten Personen eine Urkunde. Das Preisgeld wird durch Zinserträge der Sibylle-Ried-Zustiftung bei der Stiftung Michael zur Verfügung gestellt, zu der neben verschiedenen Pharmafirmen auch der frühere Blackwell Wissenschafts-Verlag (der „Haus"-Verlag von Frau Ried), die Familie Ried und andere Privatpersonen sowie die Stiftung Michael beigetragen haben. Er wird alle zwei Jahre anlässlich der gemeinsamen Jahrestagungen der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie und Schweizerischen Liga gegen Epilepsie vergeben. Er richtet sich an alle Berufsgruppen und alle Formen von Publikationen, dokumentierten Aktivitäten und Methoden, deren Ziel eine Verbesserung der Betreuung von Menschen mit Epilepsie und ihrer Lebensbedingungen ist. Bis zur Vergabe 2011 bestand das stimmberechtigte Preisrichterkollegium aus Frau Gisela Schüler, Herrn Rupprecht Thorbecke und mir.

Marion Witt ist eine 1966 geborene freischaffende Künstlerin mit Aktivitäten als Figurenspielerin, Schauspielerin; Regisseurin, Autorin und Dozentin. Sie hat 1993 an einer Pädagogischen Hochschule das Erste Staatsexamen in den Fächern Pädagogik, Biologie, Geographie und Physik absolviert. 1996 schloss sie eine Ausbildung zum Figurenspiel am Figurentheatercolleg Bochum ab und ist Mitgründerin des Theaters „compania t" (http://www.compania-t.de/kurse/marion-witt/). Der Schwerpunkt ihrer Inszenierungen für Kinder und Erwachsene liegt in der Dramatisierung von literarischen Vorlagen und zeitgenössischen fantastischen Geschichten. Marion Witt begreift Theater als Möglichkeit, die gesellschaftliche Wirklichkeit mit dem Medium Theater zu betrachten und zu hinterfragen. Der Stil der Inszenierungen orientiert sich an den Inhalten und ihren Bedeutungen. Alle Inszenierungen verbindet der spartenübergreifende Ansatz. Die Bereiche Schauspiel, Figurenspiel, Tanz und Musik fließen ineinander. Gastspiele haben sie auf zahlreiche Festivals und Tourneen geführt, Kooperationen mit anderen Theatern und Institutionen, Gastregien und Ausstattungsaufträge ergänzen die eigene Theaterarbeit. In den letzten Jahren übernimmt sie zudem vermehrt Lehrtätigkeiten. Sie lebt mit ihrer Familie in Bremen.

Herr Hans König ist ein 1962 geborener freischaffender Künstler. Sein autodidaktischer Berufsweg begann mit künstlerischen Produktionen im 17. Lebensjahr. Zunächst war er als Liedermacher unterwegs, seit Mitte der 80er-Jahre ist er als Regisseur, Autor, Dozent, Darsteller und Musiker aktiv. Er war Gründer der Aktionstheatergruppe „theatre du pain" und hat eine große Nähe zur Absurdität und zum magischen Realismus. Als Regisseur ist er seit den 90er-Jahren auf große Freiluft-Projekte spezialisiert (u.a. Kreuzweg Asyl, Little Nemo in Slumberland, Bremer Höllen, Große Freiheit Vegesack, Domfestspiele Verden, Inszenierung von Gebäuden und Gelände; http://www.hanskoenig.net/). Er hatte verschiedene Stückaufträge für Theaterprojekte in Deutschland, arbeitet darüber hinaus als Dozent für Regie und Schauspiel sowie Kulturmanagement. Auch er lebt mit seiner Familie in Bremen.

Gemeinsam haben Frau Witt und Herr König 2013 das Theaterstück „**Steile Welle". Ein Solotheaterstück über Fallsucht und Sehnsucht mit Schauspiel, Objektspiel und Musik** entwickelt und geschrieben. Herr König war Komponist der Musik und Regisseur.

„Steile Welle" entstand in Kooperation mit dem Diakoniekrankenhaus Rothenburg und dem Gesundheitsladen Bremen e.V., gefördert wurde es vom Diakonischen Werk der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover e.V. und der Aktion Mensch. Der Uraufführung am 6. Juni 2013 in Bremen folgten inzwischen deutschlandweit über 20 weitere Darbietungen.

Das Stück greift auf bislang einzigartige Weise das Thema Krankheit am Beispiel der Epilepsie auf. Inhaltlich hat es sehr viel zu bieten: Eigenes Erleben der Erkrankung, ein gut vermitteltes Epilepsiekonzept, Erfahrungen - positive wie negative - mit der Behandlung, ambivalente Gefühle zu Behandlungsmöglichkeiten, eigene Versuche sich gegen die Anfälle zu wehren, Erfahrungen in der Selbsthilfegruppe und in der Familie sowie weitere Aspekte. Und obwohl diese vielen Themen ja nur angerissen werden können, erfolgt dies dennoch oftmals mit einer unglaublichen Tiefe.

Da viele Menschen mit Epilepsie berichten, dass die sozialen Auswirkungen der Krankheit die Einschränkungen durch die Anfälle überwiegen, ist die Bedeutung des Theaterstücks auch in Zusammenhang mit therapeutischen Prozessen sehr groß. Sie zeigt sich hier in einer sehr selbstbewussten, beispielhaften Ausei-

nandersetzung mit der eigenen Krankheit, die ein klares Plädoyer dafür ist, sie weder abzulehnen noch zu tabuisieren, sondern sie anzunehmen und einen eigenen selbstbewussten Weg damit zu finden.

Das Stück bewältigt den Spagat zwischen sachlicher und anschaulicher Information, persönlichen Inhalten, Erlebnissen und Bewertungen, biographischen Elementen, „Dramatik" und Humor in hervorragender Art und Weise. So gibt es beispielsweise eine Szene, in der die Schauspielerin als „Nervenzelle", die klatscht, das Publikum als „angrenzende Nervenzellen" zum Mitklatschen bewegt, was dann den Anfall in Form von andauernden Verbeugungen auslöst. Mit persönlichem Betroffensein, Schwierigkeiten im Umgang mit der Erkrankung, Arzt-Patientin-Beziehung, Selbsthilfe und sozialem Umfeld werden sehr viele Komponenten dargestellt, die im Leben mit einer Epilepsie eine Rolle spielen.

Mit zum Teil geradezu provokativer Offenheit werden die bitteren, unangenehmen, traurigen aber auch komischen und letztendlich stärkenden Aspekte einer aktiven Auseinandersetzung mit Krankheit dargestellt. Als Zuschauer erlebt man ein Wechselbad der Gefühle, ausgehend von Verwunderung über Erschrecken und stellenweise auch Ekel, oft weiß man nicht, ob man lachen oder weinen soll. Dennoch wird ein hoffnungsvolles Ende präsentiert, das darin besteht, einen eigenen Weg mit der Erkrankung zu suchen und zu finden.

Das Einfrauenstück sprüht im wahrsten Sinne des Wortes von akustischen, sprachlichen und visuellen kreativen und didaktischen Höhenflügen. Sprache, Gesang, Musik und Darstellung bilden eine Einheit, die den Betrachter fesselt und bis zum Schluss nicht loslässt. Komödiantische Einlagen und tiefsinnige Ernsthaftigkeit wechseln sich ab. Es ist eine professionelle Initiative, aber angesichts der Tatsache, dass Frau Witt selbst seit mehr als 25 Jahren Epilepsie hat, ist es gelebtes Empowerment. Auf der Bühne präsentiert Frau Witt neben ihren Stärken als Schauspielerin auch ihre verletzliche Seite als „Epileptikerin".

Über das Medium Theater kann das Thema Epilepsie auch Menschen außerhalb des behandlungs- oder erkrankungsbezogenen Informationssettings ansprechen, also in der Freizeit, im „Vergnügen". Es erreicht damit auch Menschen, die gegebenenfalls nicht direkt von dem Thema betroffen sind und hat damit einen besonderen öffentlichkeitswirksamen Charakter. Auch Professionelle können von diesem fesselnden Theaterstück viel lernen.

Wir sind uns absolut sicher, dass Sibylle Ried ihre Freude an diesem Theaterstück zwischen Fallsucht und Sehnsucht gehabt hätte!

Herzlichen Glückwunsch!
Günter Krämer, Ingrid Coban
und Gerd Heinen

Michael-Preis-Verleihung 2015

Der Michael Preis 2015 wird bei der Eröffnungsfeier des Internationalen Epilepsie Kongresses in Istanbul am 05. September 2015 offiziell an **Jeanne Paz**, Assistant Professor, University of California, San Francisco, Gladstone Institute of Neurological Disease, verliehen.

Jeanne Paz ist damit eine der jüngsten Preisträgerinnen des Michael Preises.

Der MICHAEL-PREIS 2015 würdigt bahnbrechenden Arbeiten von Dr. Jeanne Paz zur Analyse von bestimmten Netzwerk-Mechanismen in der Epileptogenese und in der Terminierung von epileptischen Anfällen. In der preisgekrönten Publikation beschreibt Dr. Paz ihre Entdeckung, dass "opto-genetische" Ansätze in einem geschlossenen Regelkreis, einem sogenannten "closed-loop", dazu benutzt werden könnten, um die Ausbreitung von epileptischer Aktivität im Gehirn zu verhindern. Jeanne Paz wird die Ergebnisse ihrer Forschung anlässlich des Internationalen Epilepsie Kongresses in Istanbul in der traditionellen Michael Lecture am Dienstag, 08. September 2015, vorstellen.